

Hazurs wahrer Nachfolger

von Chandra Bata



Erst lange, nachdem mein Meister Hazur Baba Sawan Singh Ji Maharaj den physischen Körper verlassen hatte, ging ich zum Sawan Ashram, um Sant Kirpal Singh Ji Maharaj zu sehen. In den dazwischen liegenden Jahren hatte ich alle möglichen Schwierigkeiten. Doch erst 1953 besuchte ich Sant Kirpal Singh, obwohl er mir mehrmals eine Botschaft geschickt hatte. Aber ich war hartnäckig und wusste nicht, daß die Meisterkraft zu dieser Zeit durch ihn auf Erden wirkte. So weigerte ich mich also, zu ihm zu gehen. Der innere Wunsch, dem Meister nahe zu sein und den wahren Satsang zu besuchen, war zwar sehr stark, aber ich brachte es einfach nicht fertig, hinzugehen. Ich glaubte zwar, daß Sant Kirpal Singh eine große Seele sei, aber nicht mein neuer Meister.

Als ich eines Tages mit dem Bus fuhr, sah ich einen Satsangi-Bruder aus Beas in einem Haus sitzen. Ich sprang sofort aus dem Bus und eilte zu ihm, um mit ihm zu plaudern. Ich war so glücklich, meinen Glaubensbruder wiederzusehen und fragte ihn, wo ich in Delhi einen guten Satsang besuchen könne. Er flüsterte mir zu: „Liebe Schwester, wenn du wirklichen Satsang haben willst, geh zum Sawan Ashram. Sant Kirpal Singh ist der einzige, der die Meisterkraft hat.“ Dieser alte Mann war ein Initiierter von Baba Jaimal Singh Ji Maharaj, und ich wusste, daß er unserem Satguru Baba Sawan Singh Ji Maharaj sehr nahe stand. So glaubte ich seinen Worten.

Zweimal ging ich in den Sawan Ashram, traf aber den Meister beide Male nicht an. Ich empfand dies als eine Art Bestrafung, weil ich mich so lange Zeit geweigert hatte, hinzugehen. Doch beim dritten Besuch war er endlich da und begrüßte mich aufs herzlichste – ich kann es einfach nicht beschreiben. Ich entschuldigte mich bei ihm, daß ich so viele Jahre nicht gekommen sei, um seinen Darshan zu erhalten. Er

antwortete liebevoll: „Wenn ein Kind frühmorgens aus dem Haus geht und erst spät abends wieder zurückkehrt, weil es sich auf dem Heimweg verspätet hat, wartet der Vater da nicht geduldig und nimmt es bei seiner Rückkehr voller Liebe wieder auf?“ Ich erklärte, daß einige Satsangis geäußert hatten, er sei nicht der wahre Meister, sondern Kal, die negative Kraft. Der Meister lächelte voller Liebe und sagte zu mir: „Dann ist es besser, du wiederholst die fünf geladenen Namen!“ Ich antwortete: „Das ist jetzt nicht mehr nötig. Jetzt bin ich überzeugt und werde einen solchen Fehler nie wieder machen.“ Der Meister versicherte mir, daß für mich immer ein Platz da sei und daß ich jederzeit seinen Darshan haben könne. Von da an besuchte ich den Ashram regelmäßig.

Kurz darauf wurde ich sehr traurig, daß es keinen mehr gab, der mich mit meinem Vornamen anredete – nur Baba Sawan Singh und mein Mann hatten mich mit dem Namen Chandra angesprochen, und beide hatten die Welt verlassen. Als ich am nächsten Tag den Meister besuchte, war er gerade mit der Post beschäftigt. Doch sogleich setzte er die Lesebrille ab und begann eine Unterhaltung mit mir. Als erstes wollte er wissen, wie ich genannt werden wollte: „Wie nannte Hazur dich?“ Darauf sagte Taiji: „Erinnerst du dich noch, Hazur sprach sie immer mit ihrem Vornamen an.“ Der geliebte Meister meinte darauf: „Gut, dann werde ich dich Chandra nennen.“ Ich war tief bewegt, daß mein Wunsch in Erfüllung gegangen war.

Beim Juli-Bhandara zum Gedenken an meinen Meister Baba Sawan Singh stand ich während der Initiation still an der Seite und bat flehentlich um den Darshan meines eigenen Meisters Baba Sawan Singh, obwohl ich wusste, daß ich es gar nicht wert war, solch ein großes Geschenk zu erhalten. Dann ging Meister Kirpal ganz nahe an mir vorbei und meinte, wenn ich möchte, könnte ich mich doch zu denen setzen, die gerade initiiert würden. So ging ich hinein und setzte mich dazu, und ich konnte dann tatsächlich die strahlende Gestalt Baba Sawan Singhs innen sehen. Der Meister fragte jeden, was er innen gesehen habe, nur mich nicht. Doch als der Meister abends den Langar aufsuchte, wo ich half, kam er voller Liebe auf mich zu und fragte mich, was ich am Morgen gesehen hätte.

Als mein Sohn Student an der Hochschule war, gab es Unruhen, in die er gegen seinen Willen verwickelt worden war. Der Schulleiter bestrafte ihn und andere Studenten, indem er ihre Prüfungsarbeiten nicht anerkannte und ihre Zeugnisse zurückhielt. Das tat er, obwohl mein Sohn eine schriftliche Rechtfertigung abgegeben hatte. Das war natürlich schlimm, und ich bat den Meister um Hilfe. Der Meister meinte, ich sollte den Direktor, der Missionar war, aufsuchen und ihm klarmachen, daß er nach Indien gekommen sei um zu helfen. Er möge doch noch einmal überdenken was er getan habe und nicht die Karriere meines Sohnes zunichte machen. Doch der Direktor hörte nicht auf meine Bitten. Auf Anraten des Meisters machte ich einen weiteren Anlauf, aber der war genauso erfolglos wie der erste. Darauf tröstete mich der Meister mit den Worten: „Mach dir keine Sorgen, Gott ist mit dir.“ Einige Tage später stand in den Zeitungen, die Regierung habe beschlossen, alle Missionslehrer hätten das Land innerhalb von 36 Stunden zu verlassen. Als wir diese Mitteilung dem Meister zeigten, lächelte er und meinte, daß es noch Zeit für diesen Mann sei, seine Meinung zu ändern und daß wir ihn ein letztes Mal bitten sollten. Dies taten wir, und er gab meinem Sohn das Zeugnis.

Als wir den Meister aufsuchten, um uns bei ihm zu bedanken, erzählte er uns eine Begebenheit von Baba Sawan Singh: Eine Witwe, deren Sohn unter falschem

Mordverdacht stand, ging zu Hazur. Sie weinte bitterlich und bat ihn flehentlich um Hilfe. Der Richter in diesem Prozeß war ein Satsangi, und Hazur bat ihn, diesen Fall zu überprüfen. Der Richter erwiderte, wenn er in Beas sei, sei er ein Satsangi, aber vor Gericht sei er ein Richter, und er könne das Todesurteil nicht aufheben. Hazur empfahl der Witwe, ein Gesuch einzureichen. Der Fall wurde wieder aufgenommen und der Sohn für unschuldig befunden. Als die Mutter und der Sohn nach Beas gingen um sich beim Meister zu bedanken, war der Richter auch dort. Hazur sagte liebevoll: „Bibi, das verdanken wir alles der Gnade meines Meisters Baba Jaimal Singh. Du weißt, von weltlichem Richtern sind wir nicht abhängig, wir haben unseren eigenen Herrn, den höchsten Einen über uns.“